



**Bericht März 2020**

Liebe Mitglieder, Paten, Freunde und Förderer,

es ist eine ungewohnte Situation, in der Wohnung zu sitzen, aus Rücksicht und Sorge unbewusst ein Virus zu verbreiten oder sich selbst anzustecken. Aber ich möchte nicht lange hier bei unserer augenblicklichen Lage verbleiben. Mich interessiert die Frage, wie es um unsere Freunde in Uganda steht. Die Nachrichten bis Mitte März waren beruhigend. Im Gesundheitsministerium in Kampala war kein Corona-Fall in Uganda bekannt. Das Land verfügt über Erfahrung mit gefährlichen Infektionskrankheiten wie Gelbfieber oder Ebola und konnte in der jüngeren Vergangenheit sehr kompetent mit Übertragungsrisiken aus Nachbarländern umgehen. Aber der Binnenstaat hat lange „grüne“ Grenzen zu Tansania, Ruanda, zur Demokratischen Republik Kongo, zum Südsudan und zu Kenia. Kommt es zu einer massiven Ausbreitung, haben insbesondere auf dem Land nur wenige Menschen Zugang zu Nachrichten und Aufklärung, wohnen die Menschen in städtischen Slums sehr eng zusammen, sind Klassenzimmer überfüllt, gibt es kein leistungsstarkes Gesundheitssystem und wahrscheinlich nur in wenigen Krankenhäusern Intensivbetten mit Beatmungsmöglichkeit. Es gibt keine Krankenversicherungen. Medizinische Leistungen müssen vor Behandlungsbeginn bar bezahlt werden. Das bedeutet: kaum eine Chance für den überwiegenden sehr armen Teil der Bevölkerung auf medizinische Behandlung. Auf gut 11.000 Einwohner kommt ein Arzt. Zum Vergleich: In Deutschland versorgt ein Arzt im Durchschnitt 237 Einwohner. Zum Schutz der Bevölkerung hat Uganda schon vor mehreren Tagen Grenzen und Flugplätze „dicht“ gemacht, Schulen geschlossen und schickt Einreisende aus Risikogebieten 14 Tage in Quarantäne. Ich hoffe, dass nach der noch immer drohenden Gefahr durch riesige Heuschreckenschwärme in Ostafrika auch diese Gefahr möglichst glimpflich bestanden wird. Ich möchte daher Ihre Aufmerksamkeit auf positive Dinge richten und ihnen von den jüngsten Entwicklungen im OCAOF Projekt berichten.

Die ersten Aktivitäten durch OCAOF im Bildungsbereich erfolgten ab 2009 an der Grundschule im Nachbardorf Bbaala. Die St. Francis Primary School hatte damals 330 Kinder, von denen nicht wirklich alle auch regelmäßig zur Schule kamen. Die Zahl stieg schnell auf bis zu 830 an und liegt z.Zt. bei knapp 800. Im Dezember 2019 haben alle 76 Schüler/innen der Abschlussklasse die Schule mit einem offiziellen Abschluss beendet. Davon 20 mit hervorragend, 53 mit gut, 2 mit befriedigend und 1 mit ausreichend. Zum Vergleich: bis 2012 hatte kein einziges Kind dieser Schule an den landesweit einheitlichen Abschlussprüfungen teilgenommen.

Die von OCAOF errichtete und geführte Kitamba High School ist eine zweizügige weiterführende Schule für die Klassen 8 bis 11. Im vierten Jahr nach der Eröffnung der Schule sind nun alle vier Jahrgänge aufgebaut. Die Schule unterrichtet in den acht Klassen aktuell 392 Schülerinnen und Schüler, knapp 50 pro Klasse. Das ist die Obergrenze, die möglichst nicht überschritten werden soll. Mit 55% sind die Mädchen leicht in der Überzahl.

Im angrenzenden OCAOF Berufsbildungsinstitut in Kitamba haben seit dem ersten Abschlussjahr 2016 mit 16 Abschlüssen, 2017 mit 27, 2018 mit 28 und im letzten Jahr mit 50 Absolvent/innen bereits 121 junge Menschen einen Beruf erlernt und mit ihrem Abschluss gute Chancen, einen Arbeitsplatz zu bekommen.

Jede/r von uns freut sich, wenn ein eigenes Kind mit einem erlernten Beruf „ins Leben tritt“. Goretti und Emmanuel dürfen auf 89 Kinder stolz sein, die seit den Anfängen von OCAOF im Jahr 2000 nach Schule

und Berufsausbildung die Großfamilie MUSOKE verlassen haben. Alle haben einen Arbeitsplatz gefunden oder sind selbständig.

Stichwort Kinderheim Kamukongo und „Nebenstelle“ Bweyo: Aktuell wohnen 125 Kinder in den beiden Einrichtungen. 62 davon besuchen Schulen oder Ausbildungen mit „Boarding“, sie sind nur in den Ferien – oder jetzt nach den Corona-bedingten Schulschließungen - zuhause.

OCAOF beschäftigt als Arbeitgeber mittlerweile 128 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Einrichtungen. Davon sind 56 Lehrer- oder Ausbilder/innen in Kitamba.

Rechtzeitig vor dem neuen Schuljahr waren die beiden Internatsgebäude in Kitamba mit jeweils 160 Betten (plus Reserve bei sehr enger Möblierung mit Etagenbetten) fertig gestellt und eingerichtet. Sie werden von den Schüler/innen der Kitamba High School belegt und reichen „so eben“ für den hohen Bedarf. Die beiden „alten“ Häuser werden von den Azubis des Berufsbildungsinstituts genutzt.

Neben der Gesundheitsstation in Bbaala entsteht auf Initiative von Dr. Volker Peinke ein zweites Wohnhaus für Mitarbeiter/innen. Die neuen Wohnräume nahe dem Arbeitsplatz helfen, die engagierten Mitarbeiter/innen zusätzlich zu motivieren und „zu halten“.

Am Lake Birinzi steht das Lager- und Distributionszentrum kurz vor der Fertigstellung. OCAOF bewirtschaftet in Birinzi landwirtschaftliche Flächen, insbesondere für Obstanbau. Gebaut wurden vier Lagerräume und das Verwaltungs- und Verarbeitungsgebäude mit einem Raum für die Warenannahme und den Vertrieb, einer Verarbeitungsküche für sehr reife Früchte, die nicht mehr gelagert werden können, zwei kleinen Büros für die Verwaltung und Organisation, einem Besprechungsraum, einem Personalraum mit Umkleide- und Waschmöglichkeit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Toiletten. Für die Energieversorgung war noch bei Baubeginn eine Solaranlage geplant. Kurzfristig und überraschend wurde der Anschluss an das nationale Stromnetz möglich. Zur Wasserversorgung wurde ein eigener Brunnen gegraben.

Ich freue mich über die Verbesserung und Sicherung der Wasserversorgung nicht nur in Birinzi. So wurden auch in Kitamba, Bweyo und Kamukongo Brunnen bis in eine ergiebige wasserführende Erdschicht gegraben und das Wasser mithilfe von solarbetriebenen Pumpen nach oben geholt.

So ganz ohne „Baustelle“ wird es voraussichtlich auch 2020 nicht gehen. Emmanuel schrieb im Spätsommer 2019: *„Wir freuen uns, dass die Auszubildenden der Kitamba Technical School Ihr Abschluss Examen nun in Kitamba machen dürfen, weil wir eine Examination Nummer von Ministerium bekamen. Unser Antrag/Application wegen „Examination Nummer fuer die Kitamba High School“ wurde vom Ministerium in Kampala leider nicht genehmigt, weil wir kein Gebaeude haben, wo wir die Schueler unterbringen koennen, die Ihre Abschluss-Examen machen. Es wurde empfohlen, das Gebaeude so gross wie moeglich zu haben, denn hier finden zum Teil auch „Praktikum-Examen“ statt, also wuerde man gleichzeitig das Labor im Geabeude herrichten.*

*Das heisst, dass wir für die Examen alle Schueler der Kitamba High School immer nach Butende transportieren muessen, bis wir die Examination Nummer vom Ministerium bekommen. Leider haben wir sehr spaet erfahren, dass wir diese Lage nicht aendern koennen. ... Es waere eine grosse Hilfe, wenn wir dieses Gebaeude bauen duerfen.“*

Wir haben beim BMZ einen Förderantrag für den Bau einer Mehrzweckhalle für die Abnahme der Prüfungen, aber auch für Sport, Theater, Musik und sonstige Veranstaltungen gestellt und vertrauen darauf, dass wir auch den nötigen Eigenfinanzierungsanteil (25%) schaffen.

Mit herzlichen Grüßen     gez. *Ihr Franz Lebfromm*

## Fotos zum Bericht im März 2020



Eine der beiden neuen Dormitories, Internatsgebäude.



Unterricht in der Kitamba High School.



Theorieunterricht im Berufsbildungsinstitut



Lossprechung; feierl. Übergabe der Abschlusszeugnisse



Treffen von Mitarbeiter/innen im Speiseraum



Gruppenbild im Innenhof des Kinderheims Kamukongo



Schüler/innen der St. Francis Primary School Bbaala



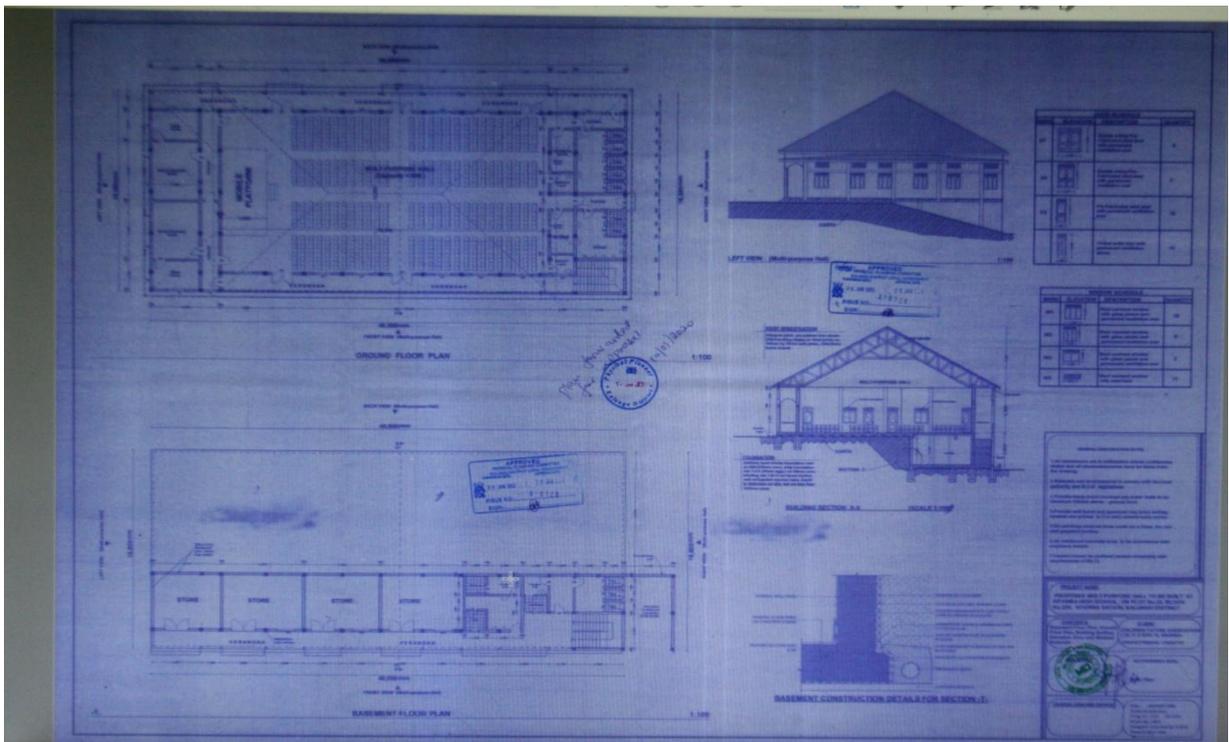
Weiterbildungszentrum Kitamba, gepflegte Anlagen



Das Verwaltungs-und Verarbeitungsgebäude in Birinzi. Lagergebäude in Birinzi mit vier Räumen



Plantage in Birinzi: Manche Bäume tragen erste Früchte Neues Wohnhaus beim HHC Gesundheitszentrum



Geplante Mehrzweckhalle in Kitamba für Abschlussprüfungen, Sport, Theater, Musik u. sonst. Veranstaltungen